

Neustadt-  
Dresden,  
in der Expedi-  
tion, N. Meißn.  
Casse Nr. 8.  
zu haben.

# Sächsische Vorzeitung.

Preis:  
vierteljährlich  
12 1/2 Ngr. Zu  
beziehen durch  
alle Egl. Post-  
Anstalten.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redacteur und Verleger: Friedrich Walther.

**Dresden, den 19. März 1863.** Am verwichenen Sonnabend früh nach 6 Uhr ist Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste, Herzogin zu Sachsen, Tochter Sr. Majestät des am 5. Mai 1827 verstorbenen Königs Friedrich August des Gerechten, nach nur kurzem Krankenlager in dem Alter von 80 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen sanft verschieden. Es hat dieser Todesfall, welcher unser erhabenes Königs Haus in tiefe Trauer versetzt, zugleich in allen Schichten des sächsischen Volkes die regste Theilnahme wachgerufen; denn die edle Verklärte hat ihr langes Leben hindurch des Guten viel gestiftet und sich durch ihren stillen unermüdelichen Wohlthätigkeits Sinn ein bleibendes und dankbares Andenken gesichert.

## Politische Weltschau.

**Deutschland.** Die großherzoglich hessische Regierung hat neuerdings durch eine in der zweiten Kammer abgegebene Erklärung das Gerücht, als sei dieselbe in letzterer Zeit dem preussisch-französischen Handelsvertrage geneigter geworden, gründlich widerlegt. Das Ministerium hält vielmehr an seinen früheren Anschauungen fest. Dies hat aber mehrere Abgeordnete nicht abgehalten, einen abermaligen Antrag einzubringen, welcher sich auf den Beitritt des Großherzogthums zu jenem Vertrage und auf die mit allen Kräften zu erstrebende Erhaltung des Zollvereins bezieht. — In Kassel haben die Stände einstimmig beschlossen, die Staatsregierung dringend zu ersuchen, den wegen ihrer Verfassungstreue auf Wartegeld gestellten Staatsdienern, beziehungsweise deren Erben, Entschädigung für das entzogene Gehaltsviertel zu leisten. Das Ministerium scheint wenig geneigt, auf dieses Gesuch einzugehen.

Aus Hannover wird berichtet, daß der bisherige General und Hofmarschall v. Hedemann nach erfolgter schimpflicher Cassation in das Zuchthaus zu Celle abgeführt worden ist, wo er eine 25jährige Freiheitsstrafe zu verbüßen hat. Die Anrufung der königlichen Gnade ist somit eine erfolglose gewesen. Die von dem Verurtheilten verübten ausgezeichneten Unterschlagungen und Betrügereien belaufen sich auf die Summe von ca. 47,000 Thlrn.

Unter den Mitgliedern der in Hamburg tagenden Elbzoll-Conferenz soll endlich, wie dasige Blätter melden, eine Verständigung über eine den Elbzoll nach den Bedürfnissen der Gegenwart regulirende Uebereinkunft erzielt worden sein, deren allseitige Genehmigung durch die betreffenden Regierungen schon in nächster Zeit gehofft wird, so daß die Reform bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten könnte. Der künftige Normalatz des Elbzolles für die ganze schiffbare Strecke dieses Flusses würde hiernach nur 1 Sgr. 4 Pf. per Centner betragen, mit zwei niedrigeren Tarif-Klassen zu 8 und 2 Pf. Alle Zollämter, mit Ausnahme desjenigen zu Wittenberge, sollen aufgehoben werden.

**Preußen.** Der 17. März, der Tag, an welchem vor fünfzig Jahren König Friedrich Wilhelm III. sein Volk aufrief zum Kampfe für Vaterland, Ehre und Freiheit, dieser wichtige Gedenktag, welcher unter anderen Verhältnissen das gesammte preussische Volk zur einmüthigen patriotischen Feier vereint haben würde, ist im ganzen Lande, mit nur wenigen Ausnahmen, fast spurlos vorüber gegangen, da der zwischen Regierung und Volk herrschende Zwiespalt nirgends eine warme und aufrichtige Festfreude auskommen ließ. In Berlin war dagegen für jenen Tag eine großartige Feier, deren Mittelpunkt die Grundstein-

legung zu dem Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. bildete, schon längst vorbereitet worden, die jedoch einen vorwiegend officiellen und militärischen Charakter trug und schon um deswillen die Theilnahme der Bevölkerung nicht zu erregen vermochte, weil das ganze Arrangement in die Hände von Männern gelegt war, welche dem gegenwärtig herrschenden Regierungssystem nicht nur nahe stehen, sondern zu den eifrigsten Vertretern der Reaction gezählt werden. Die liberalen Blätter gehen daher meist mit bedeutsamen Schweigen über die Feier hinweg und begnügen sich damit, den Festbericht des officiellen Staatsanzeigers abzudrucken. Letzerem entnehmen wir in Kürze Folgendes. Der Festplatz im Lustgarten, wo das Reiterstandbild des verstorbenen Monarchen errichtet werden soll, war von hohen, mit den Landesfarben geschmückten Masten umgrenzt und dafelbst ein Pavillon zur Aufnahme der königlichen Herrschaften errichtet, während mehrere Tribünen für die Mitglieder des Landtags, der städtischen Behörden, der Geistlichkeit u. erbaut waren. Die Gewerken hatten sich aus den oben angedeuteten Gründen und weil man ihnen ihren Platz hinter dem Militär angewiesen, gar nicht betheiliget und die Bürgerschaft war somit nur durch die anwesenden Stadtverordneten vertreten. Nach zehn Uhr nahen sich im feierlichen Zuge die Ritter des eisernen Kreuzes und die Kombattanten, eine stattliche Schaar von etwa 4000 Veteranen, von denen viele von ihren Frauen oder jüngeren Soldaten geführt wurden. Das Erscheinen dieser wackeren Kämpfer wurde von dem versammelten Publikum mit lautem und freudigem Zuruf begrüßt. Nachdem die Veteranen und die ebenfalls im langen Zuge herankommenden Deputationen der Behörden u. Platz genommen, langten nach halb 12 Uhr der König mit den königlichen Prinzen, die Königin und Prinzessinnen, sowie die anwesenden hohen Gäste des königlichen Hauses auf dem Festplatz an. Nach der Absingung eines Psalmes wurde die auf das Denkmal bezügliche, vom Könige unterzeichnete Urkunde durch den Cultusminister vorgelesen und dann der Grundstein versenkt; der König vollzog die üblichen ersten drei Hammerschläge und ihm folgten die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie. Während dieser Ceremonie spielten elf Musikchöre und es wurden unter dem Geläute aller Glocken 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die Absingung des Choral: „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier, welcher in den Casernen eine festliche Bewirthung der Soldaten folgte. Die Ritter des eisernen Kreuzes speisten im Schlosse beim Könige; die übrigen Kombattanten wurden auf königliche Kosten im Kroll'schen Etablissement unter dem Vorsetze des General-Feldmarschalls Wrangel bewirthet. — Die mehrfach ausgesprochene Befürchtung,